

# SMG SSM

Schweizerische Musikforschende Gesellschaft  
Société Suisse de Musicologie  
Società Svizzera di Musicologia

**Zentralpräsidentin:** PD Dr. Therese Bruggisser-Lanker, Institut für Musikwissenschaft, Hallerstr. 5, 3012 Bern  
**Sektionen**

**Basel:** PD Dr. Martin Kirnbauer, Musikwiss. Institut, Petersgraben 27, 4051 Basel

**Bern:** Prof. Dr. Anselm Gerhard, Institut für Musikwissenschaft, Hallerstr. 5, 3012 Bern

**Luzern:** Dr. Rudolf Bossard, Adligenswilerstr. 47, 6006 Luzern

**St. Gallen-Zürich:** Ulrike Thiele, Musikwissenschaftliches Institut, Florhofgasse 11, 8001 Zürich

**Suisse romande:** Lic. phil. Adriano Giardina, rue des Moulins 11, 2000 Neuchâtel

**Svizzera Italiana:** Carlo Piccardi, 6914 Carona

**Zürich:** Prof. Dr. Dominik Sackmann, Zürcher Hochschule der Künste, Florhofgasse 6, 8001 Zürich

**Redaktion Verbandsseite, Veranstaltungen:**

Edith Keller, Institut für Musikwissenschaft, Hallerstr. 5, 3012 Bern, info@smg-ssm.ch

**Webseite:** www.smg-ssm.ch

## «... elle faisait parler les touches...»

### Der Pianistin Hélène Antoinette Marie de Montgeroult zum 175. Todestag

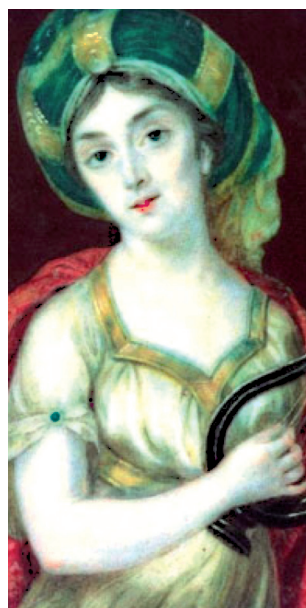
*Als Adelige vom französischen Revolutionstribunal angeklagt und angeblich wegen ihrer pianistischen Fähigkeiten begnadigt, unterrichtete Hélène de Montgeroult ab 1795 am neu gegründeten Pariser Conservatoire als «Professeur de première classe» die fortgeschrittensten Klavierschüler. Neben diversen Kompositionen für das Fortepiano hinterliess die heute in Vergessenheit geratene Pianistin mit Schweizer Wurzeln auch eine umfangreiche, dreibändige Klavierschule.*

Am 2. März 1764 in Lyon geboren, zog Hélène de Nervo mit ihrer Familie – ihre Vorfahren väterlicherseits kamen ursprünglich aus dem Kanton Fribourg – kurze Zeit später nach Paris. Über ihre Kindheit und Jugend ist wenig bekannt, jedoch erhielt sie spätestens im Alter von zwölf Jahren ersten Klavierunterricht zunächst bei Nicolas-Joseph Hüllmandel, danach bei Muzio Clementi und Jan Ladislav Dussek.

1784 heiratete Hélène de Nervo den Marquis de Montgeroult (auch Montgeron), einen Offizier im Ruhestand. Mit ihrem Ehemann verkehrte sie in verschiedenen Pariser Salons, etwa bei Madame de Staël oder Elisabeth Vigée-Lebrun. Die bekannte Malerin erinnert sich denn auch der jungen Musikerin: «Pour la musique instrumentale, j'avais comme violoniste Viotti, dont le jeu plein de grâce,

de force et d'expression, était si ravissant! Jarnovick, Maestrino, le prince Henry de Prusse, excellent amateur, qui de plus m'amenait son premier violon. Salentin jouait du hautbois, Hulmandel et Cramer du piano, madame de Montgeron [sic!] vint aussi une fois, peu de temps après son mariage. Quoiqu'elle fut très-jeune alors, elle n'en étonna pas moins toute ma société, qui vraiment était fort difficile, par son admirable exécution et surtout par son expression, elle faisait parler les touches. Depuis, et déjà placée au premier rang comme pianiste, vous savez combien madame de Montgerou [sic!] s'est distinguée comme compositeur.»

**Pianistin, Komponistin, Lehrerin**  
Obschon Hélène de Montgeroult nie ein öffentliches Konzert gegeben hatte, wurde sie 1795 als Professo-



Hélène de Montgeroult,  
Porträt von Richard Cosway

rin an das *Conservatoire National de Musique et de Déclamation* berufen, wo sie als eine der bestbezahlten Lehrkräfte hauptsächlich männliche Klavierschüler unterrichtete. Zu ihren Eleven gehörten unter anderem Louis Barthélémy Pradher, Alexandre Pierre François Boëly, Johann Baptist Cramer, Camille Petit und Louise de Caumont.

1798, kurze Zeit nachdem Montgeroult zum zweiten Mal geheiratet hatte – ihr erster Ehemann war 1793 in italienischer Gefangenschaft verstorben –, beendete sie ihre Lehrtätigkeit am Pariser Konservatorium. Die Gründe für ihren Rücktritt sind nicht bekannt, könnten aber im Zusammenhang mit ihrer erneuten Eheschliessung stehen.

Bereits 1793 wurde möglicherweise eine Sonate Montgeroults in Berlin gedruckt, zwischen 1795 und 1807 erschienen weitere Klaviersonaten aus ihrer Feder sowie *Six nocturnes à voix seule avec accompagnement de piano-forte*

nach Texten von Metastasio. In dieser Zeit dürfte sie auch mit der Arbeit an ihrer Klavierschule begonnen haben, einem ausführlichen Lehrgang mit dem Titel *Cours complet pour l'enseignement du Forte Piano conduisant progressivement des premiers éléments aux plus grandes difficultés* (Paris: chez Pelicier, ca. 1812), der knapp tausend selbstkomponierte Übungen und über hundert Etüden umfasste. Antoine-François de Marmontel, der selbst nach Hélène de Montgeroults Lehrbuch unterwiesen worden war, würdigte ihre Unterrichtsmethode noch 1878 (nachzulesen in seinem Buch *Les pianistes célèbres*) als bedeutend und mitnichten überholt.

1834 übersiedelte Montgeroult aus gesundheitlichen Gründen nach Italien und verstarb am 20. Mai 1836 im Kloster Santa Croce in Florenz. Ihr Privatleben war von diversen Schicksalsschlägen gezeichnet – ihr erster Ehemann starb nach neun Jahren Ehe, vom zweiten liess sie sich 1802 scheiden und ihr dritter, fast zwei Dekaden jüngerer Gatte verschied nach lediglich sechsjähriger Ehe. Im «Berufsleben» hingegen war sie aus weiblicher Sicht aussergewöhnlich erfolgreich und wie Ignaz Moscheles 1821 in seinem Tagebuch festhielt, als Gastgeberin qualitativvoller musikalischer Salons, als Pianistin und Autorin einer «gediegenen Clavierschule» bekannt.

Edith Keller

#### VERANSTALTUNGEN • CONFÉRENCES • CONFERENZE

**18. Mai, 18.15 Uhr,** Bern, Institut für Musikwissenschaft, Hallerstr. 5 (Seminarraum 104): Dr. Martin Knust: «Die Bühnengestik im späten 19. Jahrhundert – Ansätze zu einer Rekonstruktion»

**25. Mai, 18.15 Uhr,** Basel, Musikwissenschaftliches Institut, Petersgraben 27 (Vortragssaal): Prof. Dr. Helen Geyer: «Überlegungen zum Oratorium «Esther» von Joseph Schuster (1781)» (In Zusammenhang mit der Aufführung des Werks durch das Ensemble «Musica Fiorita», Ltg. Daniela Dolci, im Anschluss um 20.15 Uhr in der Peterskirche)

**25. Mai, 19.30 Uhr,** St. Gallen, Klosterhof 6b (Musiksaal im Stiftsbezirk): Dr. Inga Behrendt: «Die älteste Notenschrift trifft auf modernste Technik: Vorstellung des «Automatic Neume Recognition Program» zur computergestützten Analyse der St. Galler Neumennotation»

**26. Mai, 19.30 Uhr,** Zürich, ZHdK Departement Musik, Florhofgasse 6, («Gelber» Saal im Parterre links): Prof. Dr. Thomas Kabisch: «Franz Liszts System virtuoser Gattungen»

– Jérôme Dorival, *Hélène de Montgeroult. La marquise et la Marseillaise*, Lyon: Symétrie 2006.

– Nicolas Stavy (piano), *Hélène de Montgeroult. À la source du piano romantique. Études, Sonate*, Hortus 2008.

– Bruno Robilliard (piano), *Hélène de Montgeroult. La Marquise et la Marseillaise* [Études, Fugue no. 3, Fantasia], Hortus 2006.

– Hélène de Montgeroult, *Trois sonates*, Genève: Minkoff 1983 [Wiederabdruck der Ausgabe Paris 1811].